

So viel ist eine Marke wert

Neue Bilanzregeln machen geistiges Eigentum zum Thema – Triumph Adler als Beispiel

GISELA DEMBERG | PADERBORN

Deutsche Mittelstandsfirmen werden sich künftig stärker mit dem Wert ihrer selbst geschaffenen Patente und Marken beschäftigen müssen. Das liegt am Bilanzrichtlinienmodernisierungsgesetz. Dessen Entwurf sieht eine Änderung des HGB (§248 Abs.2) vor, nach der die auf die Entwicklungsphase anfallenden Herstellungskosten für selbst geschaffene immaterielle Wirtschaftsgüter in der Handelsbilanz zu aktivieren sind. „Dies wird ein gesteigertes Bewusstsein für den Wert immaterieller Wirtschaftsgüter schaffen“, sagt Professor Alexander Wurzer vom Centre d'Etudes Internationales de la Propriété Industrielle (CEIPI) der Universität Straßburg. Beispiele, wie sich eine Marke zu Geld machen lässt, gibt es schon. So hat Triumph Adler mit dem Verkauf einer Marke 15 Mill. Dollar verdient (siehe „Finanzierung geistigen Eigentums“).

Bewertung und Finanzierungsmöglichkeiten für die Nutzung, Verwertung und Weiterentwicklung von geistigem Eigentum, insbesondere Patente, standen im Mittelpunkt der zweiten Patentbewertungstage, die die Hamburger Gesellschaft Ratingwissen im Europäischen Patentamt in München veranstaltete. Um das geistige Eigentum als Finanzierungsquelle zu nutzen, haben verschiedene Akteure Bewertungsstandards für Patente und Marken entwickelt. So

hat das DIN-Institut in den bereits Anfang des vergangenen Jahres „Grundsätze ordnungsgemäßer Patentbewertung“ vorgelegt, die in eine internationale ISO-Norm münden sollen. Das Institut der Wirtschaftsprüfer hat umfangreiche Standards für die Bewertung immaterieller Wirtschaftsgüter aufgestellt. Und auch ein Bankenausschuss arbeitet an Standards für Patent- und Markenbewertung, um diese als Kreditsicherheiten berücksichtigen zu können.

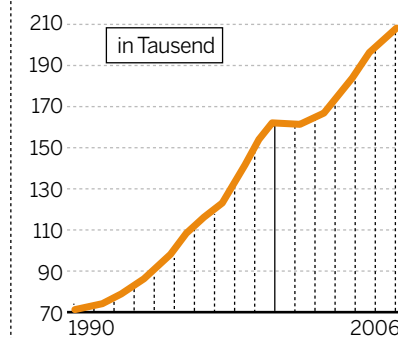
Patentanwälte, Wirtschaftsprüfer und spezialisierte Beratungsgesellschaften bewerten immaterielle Wirtschaftsgüter in der Praxis bereits seit geraumer Zeit. Sie kümmern sich zunehmend auch um die weitere Verwertung, insbesondere von Patenten. In den meisten Fällen geht es für Unternehmen darum, bereits fertige Entwicklungen zu Geld zu machen. In einzelnen Fällen werden über die neuen Wege auch Entwicklungen finanziert. So können auch kleinere Unternehmen immaterielle Wirtschaftsgüter verwerten.

Das Bewertungsunternehmen IPB Hamburg bestückt derzeit den dritten Patentfonds der Deutschen Bank mit einem Volumen von über 100 Mio. Euro. Hierfür selektiert es zunächst eingehende Patente, die – zum Teil unter Einbindung von Forschungsinstituten – innerhalb der Laufzeit von acht Jahren weiter veredelt werden. Dann werden mögliche Käufer oder Lizenznehmer gesucht. „Bei uns ist der Erfinder in den Veredelungs- und weiteren Verwertungsprozess mit eingebunden und erhält neben einer Vorauszahlung eine Beteiligung an den Lizenzentnahmen“, erläutert Manager Stephan Lipfert.

Auch das Steinbeis-Transferzentrum TIB hat zusammen mit der Eu-

Viele Patente

Zahl europäischer Patentanmeldungen



Handelsblatt | Quelle: Europäisches Patentamt

Finanzierung geistigen Eigentums

Unternehmen, aber auch einzelne Erfinder, können sich mittlerweile über verschiedene Wege Liquidität für geistiges Eigentum beschaffen.

Fonds und Auktionen

Für Patente haben sich Patentverwertungsfonds, Auktionen und Online-Märkte entwickelt. Es gibt auch die Möglichkeit, über Projektfinanzierung das Geld für

einzelne Entwicklungen zu akquirieren.

Leasing

2007 hat die Triumph-Adler AG einen Sale-and-lease-back der Marke Utax vorgenommen und sich so Liquidität in Höhe von 15 Mill. Euro, rückzahlbar über 60 Monate, verschafft. Solche Lösungen bietet unter anderem die Vantargis-Gruppe an – auch unter Übernahme eige-

ner Risiken. Sie refinanziert sich über Commercial papers und Kreditversicherer.

Fördermittel

Unternehmen können auch Fördermittel für ihre technischen Entwicklungen erhalten. Beispiele sind das ERP-Innovationsprogramm der KfW Bankengruppe oder Förderprogramme der Europäischen Investitionsbank (EIB).

ram-Bank Wien und weiteren Partnern einen internationalen Patentverwertungsfonds aufgelegt. Der Alpha-Fonds II mit einem Volumen von 50 Mill. Euro befindet sich in der Zeichnungsphase.

Auktionen für Patente, wie sie das amerikanische Unternehmen Ocean Tomo für Europa etwa am 25./26. Juni in Amsterdam plant, erweitern die Veräußerung. Auch Online-Märkte für Intellectual Property wie Techex, UVentures, The Dean's List und Yet2.com setzen auf eine stärkere Verwertung des geistigen Eigentums. Doch trotz der neuen Wege ist ein wirklicher Markt mit marktmäßig bestimmten Handelspreisen für Patente und Marken noch in weiter Ferne.